

direction nach und nach zu einem Entrepot für die Lebensbedarfsartikel der gesammten Gebirgsbevölkerung des südlichen Landestheiles emporgerungen hatte. Von Wikow führte aufwärts im Suczawathal ein zweiter Weg, gegenwärtig eine Straße, nach Straza, Seletin Izwor, und über das hohe Karpathengebirge ein Saumpfad nach Sziget in Ungarn.

Ein anderer wichtiger Straßenzug von 248·3 Kilometer, die Franzensstraße, wurde im Jahre 1814 vollendet. Es wurde nämlich die sogenannte Karpathenstraße von der galizischen Landesgrenze bei Drozzeny über Nepotokouß, Dubouß (wo die Wikower Straße abzweigt) bis nach Czernowitz verlängert und hier an die Siebenbürger Straße angeschlossen. In ihrem Zuge befanden sich mehrere wichtige Industriestätten. So das schon 1784 in Betrieb gesetzte Eisenbergwerk Jakobeny, von wo ein Weg die Goldene Bistritz aufwärts nach dem Silber- und Bleibergwerk Kirlibaba führte, ferner die Kupferhütte Bozoritta, dann die Hämmer von Eisenau. Von Wama lenkte ein Weg in das Moldawithal ab, flußaufwärts nach Watra-Moldawika, wo ebenfalls zwei Frischhämmer betrieben wurden. In Bukhchoia, gleichfalls an dem Straßenzuge gelegen, arbeiteten drei Frischfeuer und ein Zeughammer und in Stulpikany im Suchathale ein Hochofen.

Eine weitere Maßregel zur Erleichterung des Verkehrs war die Schaffung von Postverbindungen. Zur Zeit ihrer Einverleibung besaß die Bukowina gar kein geregelttes Postwesen. Den gewiß sehr spärlichen Verkehr der weltlichen Behörden mochten berittene Landboten, jenen der Klöster und geistlichen Behörden besondere Kirchenboten besorgt haben. Als die österreichischen Truppen über Sniatyn in das Land einmarschirten, wurde zwischen dieser Stadt und Czernowitz eine Feldpost eingerichtet. Diese, nur militärischen Zwecken dienend, mußte durch eine dauernde Institution ersetzt werden, die nicht allein den Zwecken der neuen Verwaltungsorgane, sondern auch den Bedürfnissen des Handels und der industriellen und gewerblichen Production zu entsprechen hatte. Schon Splényi empfahl dringendst die Anlage von Poststationen. Indes erst unter Enzenberg wurde, und zwar am 1. Januar 1783, zu Czernowitz eine „ordentliche Poststation“ organisirt. Die Bukowiner Post nahm nunmehr ihren regelmäßigen Cours von Czernowitz nach Sniatyn einerseits, und von Czernowitz nach Bistritz anderseits. Zur Hebung und Belebung des Verkehrs wurden regelmäßig wiederkehrende Märkte an geeigneten Orten abgehalten. 1783 gab es bereits in Sereth und Suczawa Jahrmärkte, außerdem mehrere Wochenmärkte.

Mit Rücksicht auf die unzulänglichen Communicationsverhältnisse konnte der größte Reichthum der Bukowina, das Holz, noch keine andere commercielle Verwerthung finden, als durch Verbrennung zum Zwecke der Pottascheerzeugung. Daher die zahlreichen Pottaschefiedereien, die zu Anfang dieses Jahrhunderts einen ausgedehnten Industriezweig des Landes bildeten. Ein Holzexport in größerem Maße brach sich nur mühsam Bahn, und zwar zunächst auf der Wasserstraße.